

Denkzettel

Ausgabe 74

13. November 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

in dem utopischen Roman „Der Stern der Ungeborenen“ von Franz Werfel, 1946 nach seinem Tod veröffentlicht, ist über eine Disputation zu lesen. Den künftigen medialen Fähigkeiten angemessen, wurden die Thesen und Argumente am Himmel schriftlich festgehalten. Zum Ende der theoretischen Streitigkeit entschied das Publikum über Sieg und Niederlage. Für das Urteil entscheidend war die Kürze der vorgetragenen Theorie: Als Auswahlkriterium kam „Ockhams Rasiermesser“ zur Anwendung, also die Forderung des mittelalterlichen Philosophen Wilhelm von Ockham, Theorien und Überlegungen möglichst einfach und kurz zu halten. Dies verhindere, durch überflüssiges Beiwerk in die Irre geführt zu werden. Diese theoretische Schlichtheit garantiert Wahrheit, hat aber auch etwas mit Schönheit zu tun, fügt sich doch alles aufs Beste, ohne viele Zwischenschritte einschalten zu müssen.

Dieses Streben nach Fügung und Schönheit wirft nun aktuell eine theoretische Physikerin ihrer gesamten Zunft vor. (1) Vor lauter Suche nach theoretischer Passung habe man die Empirie aus den Augen verloren. Seit über drei Jahrzehnten seien keine Fortschritte mehr in der Grundlagenphysik zu verzeichnen. Es gäbe nur immer mehr theoretische Modelle, die sich experimentell weder be- noch widerlegen ließen. Diese Kritik gilt es ernst zu nehmen, zumal sich bei fehlender Überprüfbarkeit in der Tat die Frage stellt, ob es sich hierbei noch um Wissenschaft handelt. (2)

Aber warum sollte unsere Welt nicht auch schön sein und warum sollte die Suche nach Schönheit in der Physik nicht zu einem leitenden Kriterium erhoben werden? Zurzeit besteht der physikalische Kosmos aus 25 (nachgewiesenen) Elementarteilchen und Wechselwirkungen zwischen diesen. Die Zahl 25 taucht in keiner (mir bekannten) Zahlsymbolik auf. Vielleicht könnte man sagen, dass die Zahl 25 gewissermaßen für Bedeutungslosigkeit steht. Dieser genial einfache kosmische Hinweis darauf, dass Sinn nicht aufzufinden, sondern immer nur von uns beizulegen ist,



Franz Werfel fotografiert von
Carl Van Vechten, December 14,
1940

überstrahlt in seiner Schönheit jede Rechthaberei und alle glaubenskriegerischen Tendenzen, die sich auf vermeintlich Vorgegebenes berufen.

Geblendet von der Schönheit grüßt Ihr
Thomas Ebers

- 1) Hossenfelder, Sabine: Das hässliche Universum Warum unsere Suche nach Schönheit die Physik in die Sackgasse führt, Frankfurt am Main 2018
 - 2) Erinnert sei in diesem Zusammenhang an eine Folge in der 2. Staffel der US-Serie „Big Bang Theory“, in der eine Physikerin ihren Freund fragt, ob er allen Ernstes ihre künftigen Kinder im Glauben an die Stringtheorie (eine der bislang nicht empirisch/experimentell nachgewiesenen Theorien) aufwachsen lassen wolle. Mit diesem Streitpunkt war die Beziehung beendet.
-

SinnHöfe

„Die Mutter aller Probleme“, so die politische Analyse aus Richtung der CSU, ist die Migration. Diese Analyse ist zwar kompakt und einfach, nichtsdestotrotz aber falsch. Dies legt jedenfalls eine Studie des Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM) an der TU Dresden nahe (3). Die Ursachen für den europaweit grassierenden Populismus müssten deutlich tiefer angesetzt werden. Die Migration wirke lediglich als Katalysator, der vielfältige innergesellschaftliche Bruchstellen hervortreten lasse. Die einfache Gleichung - "steigende Flüchtlings- oder Einwandererzahlen gehen mit rechtspopulistischen Reaktionen einher" - stimmt offensichtlich nicht. Anders ließe sich nicht erklären, dass in Einwanderungsländern wie Spanien oder Portugal bislang keine rechtspopulistische Partei im Parlament sitze.

G
A
I
A

Dies ist ein Beispiel dafür, dass die Wirklichkeit deutlich komplexer ist, als es solch einfache politische Analysen nahelegen: So ist es etwa nicht einfach die Migration, sondern auch die ausufernde mediale Berichterstattung über Migration, die das Thema trotz weitgehend restriktiver politischer Maßnahmen und rückläufiger Zahl an Migranten weiterträgt. Deutlich werden in westlichen Gesellschaften auch eine kulturelle Bewegung gegen eine liberale, offene Gesellschaft, der Widerstand gegen die zunehmende sozioökonomische Spaltung der Gesellschaft, eine ausgeprägte Elitenverdrossenheit etc. Für jedes europäische Land kann ein eigener Ursachencocktail gemischt werden.

Diese Studie zeigt, dass mit der unterschiedlichen Gemengelage in den verschiedenen Ländern auch die Gegenmaßnahmen gegen populistische Tendenzen deutlich umfassender und passgenauer

angesetzt werden müssen., Einfach immer weitere Restriktionen in der Migrationspolitik durchzuführen, greift zu kurz. Es gibt nicht „die Mutter“ aller Probleme. Allein es gibt Probleme. Hierfür ist es zentral, die Mutter aller Problemlösungen heranzuziehen, die Problemanalyse.

-
- 3) Der Bericht kann hier eingesehen werden: https://forum-midem.de/cms/data/fm/download/TUD_MIDEM_Jahresbericht2018_WEB_RZ_2.pdf

SelbstSinn

Viel wird diskutiert über künstlich intelligente Systeme (KI) und ihren Möglichkeiten und Grenzen. So müssen beispielsweise selbstfahrende Autos in unübersichtlichen Verkehrssituationen Entscheidungen treffen können. Ja gegebenenfalls müssen solche selbstfahrenden Autos Abwägungen treffen zwischen möglichen Schäden. Dies ist vergleichsweise einfach, wenn es um die Abwägung zwischen Sach- und Personenschäden geht. Bei Misanthropen wird es aber ab und an schon schwieriger, wenn die Abwägung zwischen Menschenleben und dem Leben von Haustieren ansteht. Gilt es sich zwischen dem Leben verschiedener Menschen entscheiden zu müssen, sind akzeptable Algorithmen für autonome künstlich intelligente Systeme noch ungleich schwieriger zu finden. In einem Onlineexperiment des Massachusetts Institute of Technology (MIT), an dem sich 2,3 Millionen Menschen aus 233 Ländern und Territorien beteiligten, wurden solche Abwägungsprozesse näher beleuchtet. Im Ergebnis zeigt sich über alle Ländergrenzen hinweg, dass sich Menschen in der Regel für die Rettung von Menschen anstelle von Tieren und für die Rettung von vielen gegenüber einzelnen entscheiden. Neben diesen grundlegenden Regeln in der Abwägung gibt es regional unterschiedliche Entscheidungsprinzipien. Das MIT fasste diese Unterschiede in ein westliches, östliches und südliches Cluster zusammen. In asiatischen Ländern werden im Experiment beispielsweise jüngere Menschen eher nicht gegenüber älteren Menschen verschont. (4)

Diese Ergebnisse legen nahe, dass ein Moralalgorithmus mit entsprechenden regional-kulturellen Differenzierungen programmiert werden könnte – Problem gelöst: ein selbstfahrendes Auto, welches je nach Einsatzgebiet in Krisensituationen anders reagiert. Aber so einfach geht es nicht: Ethisches Handeln beschränkt sich eben nicht bloß auf rein kalkulatorisches Tun. Darauf hat der Philosoph Bernhard Williams in seiner Auseinandersetzung mit dem Utilitarismus hingewiesen. Sein



Vorwurf: Im Utilitarismus würden lediglich die Handlungsfolgen und ein Nutzenkalkül herangezogen. Außen vor bleibt aber die Frage nach der moralischen Integrität. Man muss mit seinen Entscheidungen eben auch leben können. KI kann sich voraussichtlich immer selbst im Spiegel betrachten. Der Mensch kann es in der Regel nicht.

4) Bei [Zeit Online](#) findet sich eine [Zusammenfassung der Studienergebnisse](#). Der Politikwissenschaftler Darrell M. West beschreibt in einem [Essay](#) [fünf drängende ethische Dilemmata](#), die sich aus der kommerziellen Entwicklung von Algorithmen ergeben. Dass dieses Thema zurzeit virulent ist, wird u.a. auch daran deutlich, dass die Bertelsmannstiftung zurzeit ein [Projekt](#) zur [Professionsethik](#) für [Programmiererinnen und Programmierern](#) betreibt.

SinnSuchend

Apropos KI: Einem künstlich intelligentem System wurde erstmals eine Art Neugier mitgegeben. Diese neugierige KI kann ihr Umfeld ohne weitere Suchvorgaben eigenständig erkunden und entdecken, um für ihre eigene Weiterentwicklung interessante Informationen zu finden bzw. überhaupt erst einmal danach zu suchen. Bislang musste eine klar definierte „Belohnung“ vorgegeben werden, um den Selbstlernprozess einer KI in Gang zu setzen und zu halten. Nun ist es die Neugier des Systems selbst, die diesen Lernprozess am Laufen hält. (5)

Damit greifen die KI-Erschaffenden auf den grundlegenden bereits bei Platon und Aristoteles beschriebenen Antrieb des Philosophierens zurück: auf das Staunen und die Neugier. Kurzzeitig im Mittelalter verpönt ist die Neugier mit der Renaissance und im Humanismus wieder zu Ehren gekommen. In der Moderne wurde das Staunen als zentrales Movens der Philosophie allerdings um den Zweifel (Descartes) und das Leiden (Schopenhauer) ergänzt. Hier wartet noch viel Arbeit auf die Programmierer.

5) Dies [berichten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Non-Profit-Organisation OpenAI](#). Sie haben es mit der Neugierfunktion geschafft, dass eine KI erstmals Erfolge im Videospiel Montezuma's Revenge erzielt.

SinnVoll

Bei aller Untergangseuphorie angesichts der aktuellen

gesellschaftlichen Entwicklungen: Es gibt sie doch die Fortschritte. So z.B. jüngst in Griechenland, wo der griechische Premier Tsipras und Erzbischof Hieronymos II von Athen und ganz Griechenland die Trennung von Staat und Kirche im Land verkündet haben. Diese Trennung führt z.B. dazu, dass rund 10.000 Priester und Laien nun aus dem Staatsdienst entlassen werden. Sie werden nicht länger als Beamte bezahlt. Auch wenn das Geld für die Löhne weiterhin von einem zwar von der Kirche verwalteten, aber vom Staat gefüllten Konto kommt – es ist ein Schritt in die richtige Richtung: Nicht Religionen führen zu Aufklärung in Staat und Gesellschaft. Aufklärung muss Religionen vielmehr abgerungen werden.

Anmerkungen zum Schluss

Die im vorhergehenden Abschnitt skizzierte Entwicklung in Griechenland ist ein Beispiel dafür, dass die Geschichte nicht einfach pessimistisch als Verfallsgeschichte angesehen werden kann. Griechenland erinnert an die Lernfähigkeit der Menschen. Angesichts aktueller gesellschaftlicher und politischer Verwerfungen hilft aber zur Optimismusstärkung der Rückgang auf ein bald 70 Jahre zurückliegendes Ereignis, welches die tagespolitischen Niederungen weit hinter sich lässt: Am 10. Dezember 1948 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen in Paris die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Die Giardano Bruno Stiftung erinnert an dieses Ereignis in einer kurzen und gut gemachten Broschüre. Sie hilft beim Einnorden der eigenen Geschichtsperspektive und kann abgerufen werden unter dem Link:

https://www.giordano-bruno-stiftung.de/sites/gbs/files/download/menschenrechte_gbs.pdf

Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)

November /
Dezember 2018

Samstag, 15.12.2018, 13:00- ca. 15:00 h

Neuss

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich

Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das
Verweilen. Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge
und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt



Auf Wiedersehen

Der Denkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can update your preferences or unsubscribe from this list

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*